

# Mir säge merci viumau!

Nach 6 Jahren tritt Maya Weber Hadorn als Präsidentin des SP Regionalverbands Bern-Mittelland zurück. Im Rückblick erzählt sie, wie es ihr in dieser Zeit ergangen ist und worauf sie sich als Nächstes freut! Liebe Maya ... Interview: Mara Müller



## Wenn du auf deine Zeit als Präsidentin des Regionalverbands Bern-Mittelland zurückblickst: Welcher Moment kommt dir als Erstes in den Sinn?

Es gibt da nicht den einen Moment, sondern unzählige und vielfältige Momente: Sitzungen, Wahlfeiern, diverse Strassenaktionen, Parteitage, BEA-Einsätze und einzelne direkte Kontakte mit Mitgliedern. Ein Moment, der mir immer wieder in den Sinn kommt, ist der, als Ladina Kirchen als Regierungstatthalterin gewählt wurde.

## Gab es einen Augenblick, in dem du gespürt hast: Jetzt kann ich etwas bewegen?

Mhm, das ist eine sehr gute Frage. Als Präsidentin agiere ich nie alleine, es braucht immer ein Team. Oft spürte ich bereits an Sitzungen, dass Entscheide in die richtige Richtung gingen oder wir mit dem eingeschlagenen Weg ans Ziel kamen. Das gibt Genugtuung. Mir gefällt es auch sehr, wenn ich den Motivations Schub spüre, bei etwas so richtig «Drive» aufkommt und die Menschen voll dabei sind.

## Was hat dir bei der Arbeit für den Regionalverband am besten gefallen?

Es ist für mich wie in der politischen Arbeit generell: Die Zusammenarbeit mit den Menschen! Mit unterschiedlichsten Menschen, mit unterschiedlichen Ansichten und doch einem gemeinsamen Ziel.

## Wie hat sich die SP im Raum Bern-Mittelland während deiner Amtszeit verändert?

Es sind immer wieder neue politische Herausforderungen oder Fragen, die aufpoppen. Diese sind teilweise aber auch national oder international geprägt. Wir bleiben unserem Kurs und unseren Werten treu. Der RV und die SP sind gewachsen, das freut mich enorm und ist für den Kanton Bern so wichtig. Wir haben in der Stadt Bern erstmals eine Stadtpräsidentin, die sich auch sehr für die Region einsetzt und nicht «nur» für die Stadt Bern. Neben ihr und Ladina als Regierungstatthalterin haben wir auch eine ganz tolle Regierungsrätin und auf dem nationalen Parkett sehr engagierte Frauen aus dem RV.

## Wo siehst du aktuell die grössten politischen Herausforderungen in der Region?

Die Thematik des Wohnraums, der Bodenpolitik und der Gesundheit sind sicher Themen, die viele Menschen im RV sehr bewegen. Und daher ist es umso wichtiger, dass wir uns als SP weiterhin mit voller Kraft einsetzen für bezahlbare Mieten, gegen Bodenspekulation und für eine flächendeckende Gesundheitsversorgung für alle.

## Warum hast du dich dazu entschieden, nun aufzuhören, und worauf freust du dich in der kommenden Zeit?

Erstens lebe ich nach dem Motto, dass alle ersetzbar sind und es immer mal wieder guttut, wenn neue, frische Kräfte das Ruder übernehmen. Zweitens war der Einsatz im RV bei Wahlen mit Wahlausschüssen, diversen Veranstaltungen, Schulungen etc. neben meinem eigenen Wahlkampf, Sessionen im Grossen Rat, Kommissionsarbeit und meinem eigentlichen Job von 80 Prozent doch nicht zu unterschätzen. Ich freue mich, nun als «Zuschauerin/ZuhörerIn» bei den RV-Parteitagen dabei zu sein und mich voll auf mein politisches Amt als Grossrätin konzentrieren zu können.

## Was wünschst du dir für den Regionalverband Bern-Mittelland in Zukunft und was möchtest du deinen Nachfolger:innen gerne mitgeben?

Géraldine und Angelo sind genau die Richtigen für dieses Amt! Ich wünsche ihnen viel Freude und Zuversicht. Zusammen mit der Geschäftsleitung werden sie das bestens meistern. Der RV lebt vom Engagement der Sektionen und der einzelnen Mitglieder. Und davon gibt es ganz viele!

## Daher: Merci für dein Engagement, liebe Leserin, lieber Leser! Deine Arbeit, dein Mitwirken in der Sektion. Dein Wählen und dein Abstimmungsverhalten sind so wichtig für die SP.

# Regierungs- und Grossratswahlen 2026

Die SP legte bei den Grossratswahlen Ende März insgesamt um 2,2 Prozent zu und bleibt somit zweitstärkste Kraft im Kantonsparlament. In der Region Bern-Mittelland gewann sie zusätzlich zwei Sitze. Herzliche Gratulation an Lena Allenspach, Shasime Osmani und Jonas Ammann zu eurer Wahl in den Grossrat! Mit der (Wieder-)Wahl von Evi Allemann, Reto Müller und Aline Trede konnte der Angriff des bürgerlichen Bündnisses auf den dritten rot-grünen Sitz im Regierungsrat zudem abgewendet werden. So gab es, während dem Wahlkampf und am Wahlsonntag 2026, trotz weiterem Rechtsrutsch im Kanton viel Erfreuliches, auf das wir gerne noch einmal zurückblicken möchten! Ein grosses DANKESCHÖN an alle Kandidierenden und freiwilligen Helfer:innen für euer riesiges Engagement in dieser Zeit.



## Zukunftsmission: Die Basis stärken

Manuel Castellote

Géraldine Mercedes Boesch und Angelo Zaccaria sind von der Geschäftsleitung der SP Bern-Mittelland zuhanden des Parteitags vom 27. Mai als Co-Präsidium nominiert worden. Ein Gespräch über ihre Vision für den Regionalverband (RV), die Rolle der Basis und einen besonderen politischen Kompass.

**Ihr kandidiert als Tandem für das Präsidium. Welche regionalen Perspektiven bringt ihr mit?**

**G:** Wir engagieren uns beide als Fraktionspräsident:innen im Parlament; ich in Köniz im Wahlkreis Süd und Angelo in Muri-Gümligen im Wahlkreis Nord. Da wir in der Stadt Bern arbeiten, kennen wir das urbane Zentrum aus eigener Erfahrung.

**A:** Als Leiterin des Fachbereichs Kultur der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM ist Géraldine in der ganzen Region gut vernetzt. Zudem bin ich als Vizepräsident des RV mit Personen und Prozessen bereits vertraut.

**Welche Erfahrungen aus eurem Berufsalltag wollt ihr gezielt in die Arbeit des RV einbringen?**

**A:** In meinem Berufsalltag bei den Parlamentsdiensten arbeite ich am Puls der nationalen Gesetzgebung. Als Kommunikationspezialist – unter anderem beim Ghostwriting für die Ratspräsidien – begleite ich politische Prozesse kommunikativ und gestalte sie mit. Dieses Verständnis für institutionelle Abläufe und strategische Kommunikation möchte ich einbringen, um die Arbeit des RV auch künftig wirkungsvoll nach aussen zu tragen.

**G:** Als Theaterwissenschaftlerin habe ich meine Wahrnehmung geschärft; die Fähigkeit, zwischen Sein und Schein zu unterscheiden, ist auch in der Politik wertvoll. Durch

meine Arbeit bei der Regionalkonferenz habe ich ein vertieftes Verständnis für die vielfältigen regionalen Strukturen. Unser Ziel ist es, dass der RV für die Sektionen einen tatsächlichen Mehrwert schafft, indem er sie entlastet, vernetzt und ermutigt.

**Wo drückt der Schuh in der Region Bern-Mittelland am meisten?**

**G:** Der grösste Handlungsbedarf liegt in der besseren Nutzung von Synergien. Regionsgemeinden arbeiten oft an ähnlichen Herausforderungen und Lösungsansätzen, ohne miteinander im Austausch zu stehen. Hier kann der RV als moderierendes Netzwerk agieren, das Wissen und Kompetenzen vermittelt.

**Was sind eure Pläne, um den Kontakt zur Basis zu intensivieren?**

**A:** Wir haben uns vorgenommen, verstärkt auf den direkten Dialog zu setzen. Es ist uns ein grosses Anliegen, die Sektionen regelmässig vor Ort zu besuchen – nicht als Selbstzweck, sondern um ihre Bedürfnisse frühzeitig zu erkennen, Zusammenarbeit auszuloten und die Basis für die Regierungs- und Grossratswahlen 2030 zu stärken. Neben der Wahlunterstützung wollen wir vermehrt Bildungs-, Netzwerk- und Informationsanlässe durchführen.

**Man hört, ihr seid beide bekennende Trekkies. Stimmt es, dass «Star Trek»**

**für euch mehr ist als nur Sci-Fi-Unterhaltung?**

**G:** Absolut! Was mich an Star Trek fasziniert, ist die Vision einer Gesellschaft, die Knappheit und Diskriminierung hinter sich gelassen hat. Es ist eine Utopie, in der Menschen nicht mehr gegen den Mangel kämpfen, sondern gemeinsam wachsen, lernen und auch mal scheitern dürfen. Diese Idee einer gerechten, solidarischen Zukunft ist unser eigentlicher politischer Kompass.

**A:** Und wir sind ziemlich sicher: Damit wären wir das erste Trekkie-Co-Präsidium einer politischen Partei weltweit! (lacht) Aber im Ernst: Uns inspiriert vor allem der optimistische Grundton der Serie. Genau diesen wollen wir auch in unseren RV tragen – gewissermassen den «Warp-Antrieb» für eine gerechte Zukunft zünden.

## Zu den Personen

**Géraldine Mercedes Boesch (37)**

Dr. phil., Leiterin Fachbereich Kultur Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM, Co-Fraktionspräsidentin SP Köniz, Mitglied Finanzkommission, Präsidentin Redaktionskommission, Stiftungsrätin Schulmuseum Bern

**Angelo Zaccaria (33)**

Kommunikationsspezialist, Vizepräsident RVBM, Fraktionspräsident SP Muri-Gümligen, 2. Parlamentsvizepräsident, Mitglied Bildungs- und Regionalkommission

# IDAHOBIT: Unsere Gleichstellung muss sicher- gestellt sein!



In Zeiten des Aufstiegs der Rechten und des Backlashs gegen queere Menschen ist die jahrelang erkämpfte Gleichstellung in grosser Bedrängnis. Zum IDAHOBIT (International Day Against Homophobia, Biphobia, Interphobia and Transphobia) am 17. Mai fordert die SP queer Kanton Bern endlich echten Schutz für queere Personen.

Der 17. Mai wurde bewusst gewählt: Am gleichen Tag im Jahr 1990 strich die Weltgesundheitsorganisation (WHO) Homosexualität aus dem Katalog psychischer Krankheiten. Damit wurde ein erster Schritt in Richtung Beendigung der offiziellen Pathologisierung queerer Lebensweisen gemacht. Auf Initiative des französischen Aktivisten Louis-Georges Tin entstand 2004 der International Day Against Homophobia. Im Laufe der Jahre wurden Bi-, Trans- und Interphobie hinzugefügt, um auch diese sichtbar zu machen. Heute wird der Tag von UN-Organisationen, dem Europarat und zahlreichen Staaten anerkannt. Er stellt den Fakt in den Mittelpunkt, dass sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität keine Defizite, sondern selbstverständliche Aspekte menschlicher Vielfalt sind.

## Faktenlage: Schweiz und Bern unter Druck

Seit der Ehe für alle, die seit 2022 in Kraft ist, und der erstmaligen Erfassung von Hassdelikten steigt die Anzahl entsprechender Meldungen



Mohamed Abdirahim,  
Co-Päsident SP queer  
Kanton Bern und Mitglied  
Geschäftsleitung  
SP Kanton Bern

in der Schweiz kontinuierlich. Im Kanton Bern registrierten Behörden 2023–2025 jährlich mehrere Dutzend Vorfälle; die Dunkelziffer bleibt hoch. Studien des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) sowie Erhebungen von Pink Cross und Transgender Network Schweiz belegen: Trans Personen, queere BIPOC und queere Jugendliche sind überproportional stark mit psychischen Belastungen sowie strukturellen Hürden im Gesundheitswesen und auf dem Arbeitsmarkt konfrontiert. Ein aktuelles Monitoring im Grossraum Bern zeigt, dass rund 30 Prozent der queeren Community Diskriminierung im öffentlichen Raum oder am Arbeitsplatz erleben. Das zeigt: Gesetze allein schaffen keine Sicherheit.

## Unsere Vision: Bern muss Vorreiter:in werden

Die SP queer Bern fordert für die Zukunft konkrete kantonale und kommunale Massnahmen. Ein kantonaler Aktionsplan gegen Queerfeindlichkeit soll die Benachteiligungen im Arbeits-, Miet- und Bildungsbereich mit einbeziehen.

Der Kanton muss queerspezifische Beratungs- und Schutzangebote langfristig finanzieren können, welche einen Fokus auf trans Personen, Jugendliche und queere Geflüchtete legen. Kantonale Lehrpläne sowie die medizinische Ausbildung haben intersektionale Perspektiven verbindlich zu verankern. Kantonspolizei und Gemeinden sind systematisch zu schulen, um Hassdelikte lückenlos zu dokumentieren und Asylverfahren diskriminierungsfrei zu gestalten. Gleichstellung erfordert Ressourcen, nicht nur nette Worte.

Der IDAHOBIT ist ein klarer Handlungsauftrag. Bern, egal ob im Kanton oder in den Gemeinden, kann beweisen, dass Gleichstellung im Alltag wirkt. Die SP queer Bern will diesen Weg parlamentarisch und zivilgesellschaftlich konsequent begleiten. Denn Queer Joy erreichen wir nur mit Taten, nicht mit Floskeln.

«Gesetze allein schaffen keine Sicherheit.»